

Galsan Tschinag, Heute Nacht (2006)

Textabdruck aus
urheberrechtlichen Gründen
nicht möglich.

Galsan Tschinag: *Liebesgedichte*.
Unionsverlag Zürich, 2006, S. 94 f.

Galsan Tschinag (mongolisch Чинагийн Галсан, eigentlich *Irgit Schynykbai-oglu Dshurukuwaа*, * 26. Dezember 1944 im Bajan-Ölgii-Aimag, Mongolei) ist ein aus der Mongolei stammender deutschsprachiger Schriftsteller. Er ist Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland. Er ist Angehöriger der Ethnie der turksprachigen Tuwiner. Tschinag ist auch Stammesoberhaupt, Schamane, Lehrer und Schauspieler. Er selbst sieht sich in erster Linie als Ernährer seines Stammes, den er in einer Karawane von Sibirien in seine mongolische Heimat geführt hat. Der Schriftsteller wird „Dichter Mongole“ genannt. Er hält die Nomaden für die letzten glücklichen Menschen der Erde.

Zum Text:

Textgehalt: Reflexionen des lyrischen Sprechers als Erinnernder an eine längst vergangene Liebe

lyrische Situation: Ansprache an die Geliebte (Annette)

Inhalt: Gedankenimpuls durch Rückbesinnung auf nächtlichen Traum von einer lebensbejahenden, liebenden jungen Frau; Rückgriff auf alte Liebesgedichte zur konkreten Erinnerung an die Geliebte; imaginierte gedankliche Vereinigung durch Besinnung auf Lebensparallelen

interkultureller Bezug: Darstellung des Pluralismus von räumlicher, kultureller Trennung („Steppe“ – „Meeren und Burgen“) und tätiger, emotionaler Nähe („Gleiches wie du auch:“; „sei mir / Eine Schwester /Oder ... Geliebte“)

zusätzliche Literaturtipps:

<http://galsan-tschinag.de>

<http://galsan.info>

http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=188

<http://www.zeit.de/lebensart/2010-04/galsan-tschinag-mongolei>

Tipp für den Unterricht: Vergleich des Gedichts mit Liebesgedichten verschiedener Epochen, z. B. Goethe *Ach wie sehn ich mich nach dir* oder *An die Entfernte*

Über Galsan Tschinags Werk: Er schreibt seine Romane, Erzählungen und Gedichte meist auf Deutsch. Seine Erzählungen wurden auch in zahlreiche andere Sprachen übersetzt.

Die Beziehung zu seinem umfassenden Volk beschreibt Tschinag als ein kontinuierliches Geben und Nehmen. Die Geschichten aus seinen Büchern sind die Geschichten des Volkes. Der Autor versteht sich als Visionär, der mit seinen Texten den Blick der Leser schärfen will. „Seine Sprache ist geprägt von der täglichen Auseinandersetzung mit den Kräften der Natur, dem Versuch, ihr Wohlwollen mit Gesängen und Bittsprüchen zu erhalten.“ (Beatrice Müller, Thurgauer Zeitung. In: http://www.unionsverlag.com/info/person.asp?pers_id=188, Zugriff: 11.07.2017)

Literatur im interkulturellen Kontext nach 1990 – Galsan Tschinag „Heute Nacht“ (2006)

biographische Aspekte (eher konstant)	Herkunft(s- kultur)	ohne Migrationserfahrung			mit Migrationserfahrung			post-migrantisch ¹		
	gegenwärtiger Ort	Autor*in lebt in Deutschland ²				Autor*in lebt (nicht mehr) in Deutschland				
Aspekte können innerhalb eines künstlerischen Werks variieren und kombiniert vertreten sein ³	Sprache/ Stimme	monophon			polyphon ⁴					
		auf Deutsch entstanden (Sprache der Aufnahmegesellschaft)			Text in Herkunftssprache ⁵		Text aus Herkunftssprache übersetzt		mehrsprachige Hybridtexte, ⁶ ggf. inszenierte Zwischensprachlichkeit	
	mögliche Themen(- komplexe) bzw. Motive	Migration(se- rfahrungen)	Flucht/Vertr- eibung(serfa- hrungen)	Ankommen: Fremdheits- erfahrungen n und Begegnun- gen	Frage nach Identität	Auseinander- setzung mit (Herkunfts- und Ziel- kulturen)	Spannungs- feld Vergangen- heit - Zukunft	Reflexion über Sprache	Gestaltung von Orten ⁷	andere Themen
	Perspekti- vierung	aus der Sicht der fremden Minderheit			aus der Sicht der einheimischen Mehrheit			globale Sichtweise		
	mögliche lyrische Darbietung sformen	(traditionelle) schriftsprachliche Lyrik			an sprachliche performance gebundene Darbietungsform: poetry-slam			an musikalische Darbietungsform gebundene Darbietungsform		

¹ nach Heidi Rösch: Autoren mit post-migrantischem Hintergrund, sprechen aufgrund ihrer Sozialisation und schulischen Erziehung Deutsch als Muttersprache in der Schule und im sozialen Umfeld, nicht jedoch im familiären Umfeld.

² alternativer Begriff für Deutschland: Aufnahmeland oder Aufnahmegesellschaft

³ Die hier genannten Aspekte schließen einander nicht aus; vielmehr können viele verschiedene in dem künstlerischen Werk eines Autors gegeben sein.

⁴ zu den Herausforderungen polyphoner Stimmen vgl. Chiellino 2007, S. 55.

⁵ z.B. russische Autoren, die in Deutschland leben, aber für russische Leser schreiben

⁶ SUS müssen unterstützt werden, um die sprachlich codierten Fremdheits- und Hybriditätserfahrungen zu entschlüsseln

⁷ vgl. PD 257, 2016 s. 10-11